

II. Biblisch-theologisch: Für AT u. NT ist Sv. wie für die gesamte Umwelt Israels eine selbstverständl. soz. Gegebenheit. Im *Alten Testament* wird der Erwerb v. S.n durch Kauf ausdrücklich erlaubt (Ex 12,44). Allerdings wird unterschieden zw. den volksfremden u. den bessergestellten hebr. S.n. Volksfremde S.n, auch Frauen (Ri 5,30), wurden v. a. im Krieg erworben (Num 31,7–47; 1 Sam 30,3), konnten gekauft u. verkauft sowie für öff. Arbeitsleistungen verwendet werden (Jos 9,27; 2 Sam 12,31; 1 Kön 9,15–21). Für hebr. S.n galten besondere Schutzvorschriften (Ex 21,2–11; Dtn 15,12–18; Lev 25,39–55). Ihr Erwerb war nur im Fall des Selbstverkaufs bei äußerster Not (Schuld-S.) sowie zeitlich begrenzt gestattet. Wie allerdings die (mit der Befreiung Israels aus der Sv. Ägyptens begründeten) Anweisungen z. Freilassung hebr. S.n (nach sechs Jahren) befolgt wurden, ist unsicher (vgl. Jer 34,8–22). In religiös-kult. Hinsicht waren die S.n integriert (Gen 17,12f.; Dtn 12,18). Auf einen gewissen Rechtsschutz der S.n verweisen Ex 21,20.26f. u. Lev 19,20ff. In Ijob 31,13ff. ist v. Recht des S. die Rede, der so wie sein Herr als Mensch v. Gott geschaffen ist. Sir 33,25–32 schildert einerseits die völlige Abhängigkeit u. unbegrenzte Arbeitsverpflichtung des S., mahnt aber andererseits, ihn gerecht u. maßvoll zu behandeln. Im übertr. Sinn wird die Bindung des Menschen an Gott als Sv.-Verhältnis gefaßt (Ri 2,8; 2 Kön 18,12).

Auch das *Neue Testament* spiegelt die zeitgenöss. Sv. wider, etwa in den Gleichnissen (Mt 18,23–35; 25,14–30; Lk 12,35–48) od. in Verhaltensaufforderungen, die mit Anweisungen an S.n parallelisiert werden (Lk 17,7–10). Mit der Terminologie v. Sv. u. Gefangenschaft beschreibt Paulus die menschl. Erlösungsbedürftigkeit u. das göttl. Heilshandeln (z. B. Röm 6,15–23). Zugleich relativiert er das Gefälle zw. Freien u. S.n; durch die Taufe sind beide „einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Allerdings leitet er daraus, viell. wegen der Naherwartung der Parusie, keine soz. Konsequenzen ab, sondern fordert die als S.n Bekehrten auf, S.n zu bleiben u. ihren Herren religiös motivierten Gehorsam zu leisten, wobei er diese zu einem maßvollen, ja brüderl. Verhalten zu den S.n verpflichtet (1 Kor 7,20–24; bes. die Behandlung des S. Onesimos im Philemon-Brief). Auch die Haus- u. Ständetafeln for-

dern v. den einzelnen Gruppen die spezif. Erfüllung ihrer Pflichten (Bezug zu antikem oikonom. Schrifttum; z. B. Eph 6,5–9; 1 Petr 2,18–25). Die Sv. wird nicht überwunden, sondern liebespatriarchalisch humanisiert.

Lit.: **ThWAT** 5, 982–1012. – **I. Cardellini**: Die bibl. ‚S.-Gesetze im Lichte des keilschriftl. S.-Rechts. Königstein (Taurus)–Bn 1981; **F. Laub**: Die Begegnung des frühen Christentums mit der antiken Sv. St 1982; **M. Gielen**: Trad. u. Theol. ntl. Haustafelethik. F 1990; **D. B. Martin**: Slavery as Salvation. The Metaphor of Slavery in Pauline Christianity. NH–Lo 1990; **G. C. Chirichigno**: Debt-Slavery in Israel and the Ancient Near East. Sheffield 1993; **S. R. Llewelyn–R. A. Kearsley**: Slaves and Masters: New Documents Illustrating Early Christianity 6 (1992) 48–81; **dies.**: ‚Slaves obey your masters‘: ebd. 7 (1994) 163–196; **H. W. Wolff**: Anthropologie des AT. Gt 1994; **J. van Seters**: The Law of the Hebrew Slave: ZAW 108 (1996) 534–546; **H. Hübner**: An Philemon. An die Kolosser. An die Epheser. Tü 1997 (Lit.).

HEIKE GRIESER/KONRAD HILPERT